

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Predigt zum 3. Adventssonntag (Gaudete) – Lesejahr A

„Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen,
die Steppe soll jubeln und blühen.“ (Jes 35,1)

Liebe Schwestern und Brüder,
diese Worte aus dem Buch Jesaja gehören zu den grossen
Hoffnungsbildern der Bibel. Und doch sind sie alles andere
als harmlos oder idyllisch.

Sie sind **nicht** aus einer Zeit des Erfolgs geboren, sondern aus
einer tiefen **Krise** heraus.

Politisch, gesellschaftlich und religiös stand das Volk Israel
mit dem Rücken zur Wand.

Ein Teil des Volkes lebte in der Gefangenschaft in Babylon,
ein anderer Teil war in die grossen Städte des
Mittelmeerraums zerstreut. Der Tempel zerstört, das Land
verloren, die religiösen Gewissheiten erschüttert.

Die grossen Verheissungen schienen sich in Luft aufzulösen.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Und genau in diese Situation hinein spricht der Prophet von **Blühen**, von **Jubel**, von **Herrlichkeit**. Von einer Wüste, die **auflebt**.

Das wirkt fast wie eine **Provokation**. Denn wer die Realität **ernst** nimmt, kann diese Worte **kaum** einfach glauben.

„Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest!“

Auch das klingt beinahe überfordernd.

Denn die Hände **sind** schlaff. Die Knie **zittern**. Die Menschen sind **müde**, **enttäuscht**, innerlich **erschöpft**. Die religiöse Lebenskraft ist **geschwächt**. Begeisterung ist **selten**, Hoffnung **fragil**. Gott scheint fern. Er **schweigt**.

Und doch: Diese Texte sind nicht **verschwunden**. Sie wurden **bewahrt**, **überliefert**, **gebetet**. Bis heute. Nicht, weil sie einfache Antworten geben, sondern weil sie eine andere Perspektive eröffnen.

Eine Perspektive, die der Realität **nicht ausweicht**, sie aber auch **nicht absolut** setzt.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Der dritte Adventssonntag trägt nicht zufällig den Namen Gaudete – Freut euch.

Diese Freude, zu der **aufgerufen** wird, ist keine naive Heiterkeit. Sie ist auch kein billiger Trost. Sie ist eine **Freude**, die sich gerade **nicht** aus **günstigen** Umständen speist und dann wieder schnell abflaut, wenn es nicht mehr so super läuft.

Sie ist eine Freude **trotz allem!**

Der Advent – und besonders dieser Sonntag – lenkt unseren Blick auf etwas Entscheidendes: auf das **Hier** und **Jetzt**.

Denn es gibt zwei Haltungen, die den Menschen **lähmen** können.

Die eine ist das Festhalten an einer **idealisierten Vergangenheit**. Die andere ist die **Fixierung** auf eine **ungewisse Zukunft**.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Wer **nur** zurückblickt, wird **melancholisch**. Wer **nur** die ungewisse Zukunft im Blick hat, wird **ängstlich** oder **handlungsunfähig**.

Christlicher Glaube aber ereignet sich im Hier und Jetzt – im gegenwärtigen Augenblick.

Ein schönes Bild aus dem Matthäus-Evangelium zeigt uns das: Als Jesus gefragt wurde, ob er **wirklich** der Erwartete sei, antwortet er nicht mit theologischen Definitionen. Er verweist auf das, was **jetzt** geschieht: Blinde sehen, Lahme gehen, Taube hören. **Nicht** irgendwann. **Jetzt**.

Das Reich Gottes beginnt also hier und jetzt, mitten im Alltag, mitten in einer brüchigen Welt.

Karl Rahner hat das einmal so ausgedrückt:

„Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein – oder er wird nicht sein.“

Gemeint ist kein **weltfremder** Mensch, sondern einer, der gelernt hat, Gott im **Konkreten** zu entdecken: im **Alltag**, in **Begegnungen**, im **Heute**.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Liebe Schwestern und Brüder

Was bedeutet das für **uns**?

Wir wissen nicht, wie unsere Welt, unsere Gesellschaft, unsere Kirche in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren aussehen werden.

Niemand weiss das. Wer anderes behauptet, täuscht sich und andere. Aber das ist auch gar nicht unsere **Aufgabe, das zu beurteilen.**

Unsere Aufgabe liegt im **Jetzt.**

Im Jetzt Hände zu stärken, die **müde** geworden sind.

Im Jetzt Knie zu festigen, die zu **wanken** drohen.

Im Jetzt Menschen Mut zuzusprechen, die **verzag** sind.

Das ist **keine leichte** Aufgabe. Gerade **heute.**

Denn wir erleben auch in **unserer** Zeit eine

Wüstenlandschaft:

- Einen enormen **Leistungsdruck.**
- Eine Tendenz, den Menschen zu **funktionalisieren** und zu verplanen.
- Die Gefahr, dass Alte, Kranke, Behinderte an den **Rand** gedrängt werden.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

- Die Frage, ob die Würde des Menschen am Anfang und am Ende des Lebens wirklich **unantastbar** bleibt.

Christlicher Glaube zeigt sich hier nicht zuerst in grossen **Programmen** oder fertigen **Lösungen**, sondern in einer **Haltung**.

- In der Überzeugung, **dass kein Mensch überflüssig ist.**
- **Dass kein Leben sinnlos ist.**
- **Dass Würde nicht verdient werden muss.**

Rahner schreibt an anderer Stelle:

„Gott kommt uns nicht aus der Zukunft entgegen, sondern aus der Tiefe des gegenwärtigen Augenblicks.“

Liebe Schwestern und Brüder.

Das ist Advent. Nicht die **Flucht** aus der Welt, sondern die Einübung der **Gegenwart**. Eine Haltung also, die im Hier und Jetzt offen ist für Gott und seine Schöpfung.

„Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen.“ So heisst es im Jesaja-Text.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Nicht, weil **plötzlich** alles **gut** wird. Sondern weil Hoffnung **möglich** bleibt. Weil wir uns **nicht** abfinden mit Resignation. Weil wir **glauben**, dass Gott gerade **dort** wirkt, wo alles **karg** erscheint.

Wie **arm** wäre unsere Welt ohne solche **Hoffnungsbilder**.

Wie arm unsere Gesellschaft, wie arm unsere Kirche.

Diese Hoffnungsbilder sind keine Illusion, sondern dienen uns als **Orientierung**.

Sie bewahren uns davor, zynisch zu werden. Sie halten uns **offen** für das, was **doch** noch alles möglich ist.

Darum gilt uns die alte prophetische Zusage heute **neu**, an diesem Gaudete-Sonntag:

„Macht die erschlafften Hände wieder stark

und die wankenden Knie wieder fest!

Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht!

Seht, hier ist euer Gott!“

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Nicht irgendwann.

Nicht anderswo.

Hier. Jetzt.

Amen.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

Fürbitten:

Gott, du bist uns nahe – nicht nur in grossen Verheissungen, sondern im Hier und Jetzt unseres Lebens. In diesem Vertrauen bringen wir vor dich, was uns bewegt, und bitten dich:

- Wir bitten dich für alle Menschen, die müde geworden sind, deren Hände schlaff und deren Knie wankend sind – für jene, die unter Sorgen, Überforderung oder Enttäuschung leiden. Stärke sie innerlich, richte sie auf und schenke ihnen Menschen, die ihnen Mut zusprechen und sie nicht allein lassen.
- Wir bitten dich für unsere Welt, die von Leistungsdruck, Unsicherheit und Angst geprägt ist. Lass uns achtsam bleiben für die Würde jedes Menschen, besonders dort, wo Menschen an den Rand gedrängt werden: Alte, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Einsame und Geflüchtete. Bewahre uns davor, Menschen nur nach ihrem Nutzen zu beurteilen.
- Wir bitten dich für deine Kirche in dieser Zeit des Wandels. Bewahre sie vor Resignation und vor der Flucht in die Vergangenheit. Schenke ihr die Kraft, im Heute zu leben, glaubwürdig zu handeln und Hoffnung zu bezeugen – nicht mit lauten Worten, sondern mit einem weiten Herzen und einem wachen Blick für das Konkrete.
- Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Gib ihnen Weisheit, Mut und Menschlichkeit, damit Entscheidungen dem Leben dienen und nicht nur kurzfristigen Interessen. Lass sie das Wohl der Schwächsten im Blick behalten.

DRITTER ADVENT (GAUDETE)

- Wir bitten dich für uns selbst. Hilf uns, nicht gelähmt zu sein von dem, was war, und nicht ängstlich von dem, was kommen könnte. Lehre uns, im gegenwärtigen Augenblick zu leben, aufmerksam für dein Wirken, bereit, Hoffnung weiterzugeben und Schritte des Guten zu wagen.

Gott, du hast verheissen, dass die Wüste blühen kann und dass Hoffnung stärker ist als Resignation. Nimm unsere Bitten an, stärke unseren Glauben und begleite uns auf unserem Weg – heute und alle Tage. Amen.